

Das neue Logo «phönix-theater, tanz und töne»

Jahresrechnung des Phönix-Theater weist Verlust auf – vielseitige Theatersaison 2013/14 in Steckborn steht bevor

(jo) Die Generalversammlung (GV) des Phönix-Theaters erinnerte etwas an den Aphorismus des griechischen Philosophen Heraklit: «Alles fliesst» (panta rhei). Alles verändert sich, nichts bleibt, wie es ist. Präsidentin Cornelia Komposch, Herdern, und Theaterleiter Philippe Wacker, Steckborn, konnten beides von dem Theaterjahr 2012/2013 vermelden: Positives und Negatives. Ausserdem stellte Philippe Wacker das neue Programm der Theatersaison 2013/14 vor, die sehr vielseitig und interessant zu werden verspricht.

Jahresbericht der Präsidentin

Natürlich ging es bei der weniger positiven Entwicklung wesentlich um die finanzielle Situation des Theaters, das einen Bilanzverlust von 21 346.68 Franken hinnehmen musste, womit auch kein Kapital mehr vorhanden ist.

Das wurde von Philippe Wacker genauer erklärt. Cornelia Komposch hatte in ihrem Bericht eher allgemein darauf hingewiesen: Sie hätten in ihren fünf Vorstandssitzungen grosse Diskussionen um die Finanzen gehabt und müssten sich genau überlegen, wie sie wieder eine Steigerung der TheaterbesucherInnen erreichen könnten.

Als sehr positiv bezeichnete es die Präsidentin, dass mit Eva Tobler, Frauenfeld, der Vorstand eine neue Zusammensetzung erfahren habe und damit auch neue Ideen erhalte.

Hast du Töne?

Positive Tupper sind sicherlich der neue Flyer, den Cornelia Komposch vorstellte, sowie die neue Imagebroschüre. Offiziell heisst es jetzt «phönix theater, tanz und töne.» Wenn sie, so Philippe Wacker, von sich selbst sprächen, dann einfach als «Phönix-Theater.» Es war Martin Schweingruber, dem aufgefallen war, dass das Gründungsjahr des Theaters, «81» nicht mehr offiziell dabei ist. Philippe Wacker erklärte es: Tatsächlich hätten sie bei der Gestaltung des neuen Logos darauf verzichtet, weil nur noch die wenigsten wüssten, dass damit das Gründungsjahr des Phönix gemeint sei.

Finanzen

Philippe Wacker führte zu dem Verlust mehrere Gründe an: So hätten sie von der Stadt eine Nachforderung für nicht gezahlte Mietkosten erhalten. Dann seien Altlasten aktiviert worden. Der

Personalaufwand sei um zehntausend Franken höher ausgefallen, ferner Lohn- und Spesennachzahlungen. Das alles sei unerfreulich, weil sie sehr sorgfältig mit den Mitteln umgegangen seien. Die Konsequenz sei, dass sie jetzt noch genauer planen würden. Auch Revisorin Silvia Janett sah diesen Verlust ziemlich gelassen an, der eben hauptsächlich durch Belastungen der Vorjahre entstanden sei. Allerdings wäre ohne die grosszügige Hilfe von Privaten, Gemeinden, Kanton und Stiftungen das Ergebnis bei weitem schlechter. Weiterhin empfahl sie, da kein Kapital mehr vorhanden sei, im laufenden Jahr «der Kostenkontrolle vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken». Die in diesem Jahr anstehenden Wahlen des Vorstands gingen problemlos über die Bühne. Der alte Vorstand ist auch der neue. Ebenso wurde Silvia Janett wiedergewählt. Die Mitgliederbeiträge werden für Einzelpersonen 50 Franken und 75 Franken für Paare betragen.

Kinder- und Jugendtheater

Eva Tobler möchte sich, wie sie berichtete, dafür einsetzen, dass zunächst einmal im Jahr ein Kinder- und Jugendtheater für die Schulen am See angeboten wird und dass die Finanzierung durch Kanton, Gemeinden und Schulen gesichert wird. Natürlich sei es etwas aufwendig, da die Kinder mit Bussen transportiert werden müssten.

Im Grunde aber würden nur ein paar Tausend Franken fehlen. Es sei wichtig, Kinder und Jugendliche ins Theater zu holen, die Kulturvermittlung müsse bei ihnen anfangen. Ausserdem seien Kinder im Theater «etwas Wunderbares». Philippe Wacker erinnerte daran, dass die «Blickfelder» früher schon dieses Angebot gemacht hätten.

Jahresbericht des Theaterleiters

Der Jahresbericht Philippe Wackers klang etwas durchwachsen. So habe das Jahr 2012 ganz im Banne von Marilyn Monroe gestanden. Die Überlegung, dass ein Stück über diese Hollywood-Ikone von Hanna Scheuring auf reges Interesse stossen könnte, sei zwar «einigermassen aufgegangen, insgesamt hätten 618 Theatergäste das Stück gesehen, aber Philippe Wacker verhehlte nicht, dass er doch mehr Resonanz erwartet hätte: «Viel leicht war's zu wenig lustig?»

Des weiteren sprach er von den Workshops, die im Rahmen des Festivals Theater: now, (das ab nächstem Jahr «Tanz:now»



Der alte Vorstand ist auch der neue (vlnr): Kurt Krucker, Marketing, Hermann Büchi, Aktuar, Cornelia Komposch, Präsidentin, Eva Tobler, Vorstand, Philippe Wacker, Theaterleiter.

heissen wird) für Schulen angeboten werden. Auch hier bedauerte er, dass leider nicht sehr viele Schulen daran teilgenommen hätten. Auch wenn sie grundsätzlich sehr positive Rückmeldungen erhalten hätten, so doch auch sehr kritische, die zeigten, dass in der Kulturvermittlung noch einiges getan werden müsse. So habe eine Schülerin geschrieben: «Mir gefiel der Inhalt des Tanzes überhaupt nicht. Es waren häufig Männer, die wehrlose Frauen herumgeschubst haben». Oder auch: «...den Tanzstil finde ich nicht wirklich schön zum Schauen». Philippe Wacker: «Wer Tanz als rein ästhetisches Kunstprojekt versteht, wird wohl nie den Zugang zur zeitgenössischen Kunst finden. Die (Über-)Macht «schöner» TV-Bilder ist gewaltig». Daher sei auch die Kulturvermittlung so wichtig. Insgesamt aber hätten sie die verlangte Auslastung mit 58,6 Prozent knapp erreicht.

Saisonstart

Die neue Theatersaison wird am Freitag, 13. September, 20.15 Uhr, mit dem Ensemble Spielfrauen, «Schalmeiala tütü und andere unmögliche Tatsachen» beginnen. Zum Beispiel mit einem Gespenst, das umgeht und Taschentücher frisst. Weitere Informationen zur Spielzeit unter www.phoenix-theater.ch